

William MacDonald

**WIE WIRD ES
IM HIMMEL SEIN?**

clv

Christliche

Literatur-Verbreitung e.V.

Postfach 110135 • 33661 Bielefeld

1. Auflage 1996
2. Auflage 1997
3. Auflage 2000

© 1995 by William MacDonald

Originaltitel: Heaven, Home, Himself, Holiness, Happiness, Hallelujah!

© der deutschen Ausgabe 1996

by CLV • Christliche Literatur-Verbreitung

Postfach 110135 • 33661 Bielefeld

Übersetzung: Marita Lindner

Gedichte: Hermann Grabe

Umschlag: Foto & Design Dieter Otten, Gummersbach

Satz: Enns Schrift & Bild, Bielefeld

Druck und Bindung: Ebner Ufm

ISBN 3-89397-782-1

INHALT

Einleitung	7
Der König in Seiner Schönheit	8
Andere Bewohner	15
Kein Zutritt	19
Das größte Wunder	21
Im Himmel gibt es Fortschritt	26
Die Wunder der Schöpfung	29
Die Wunder der Vorsehung	31
Die Wunder der Erlösung	33
Weitere Offenbarungen	35
Werden wir im Himmel essen?	38
Der Ort selbst	40
Anbetung	42
Lieder	44
Dienst	48
Belohnungen	50
Abschluß	55
Anmerkungen	60

EINLEITUNG



Die meisten Menschen meinen, daß wir über den Himmel nicht viel wissen und auch nicht viel darüber erfahren können. Die landläufige Meinung ist, daß unser Wissen sich auf eine kurze Liste von Verneinungen beschränkt: keine Sonne, kein Mond, keine Nacht, kein Meer, keine Krankheiten, keine Sorgen, kein Leid, keine Tränen und kein Tod. O ja, wir müssen zugeben, daß es wunderbar sein wird, aber darüber hinaus wissen wir nicht viel.

Es stimmt, daß wir nicht alles wissen, was wir gerne wissen würden, oder was unsere Neugierde über unsere himmlische Heimat befriedigen würde. Es ist jedoch erstaunlich, wieviel wir über den Ort, den der Erlöser uns bereitet hat, wissen können. Wenn wir die Tatsachen, die die Bibel nennt und die Anhaltspunkte, die deutlich aufgezeigt sind, nehmen und ein wenig geheiligte Vorstellungskraft anwenden, können wir uns ein unbeschreiblich wunderbares Bild von einem unbeschreiblich schönen Ort machen.

DER KÖNIG IN SEINER SCHÖNHEIT



Das Hauptmerkmal des Himmels ist, daß der Herr Jesus in unübertroffenem Glanz und unsagbarer Schönheit dort ist. Sein Angesicht strahlt wie die Sonne in ihrer Kraft. Er ist der Erste unter Zehntausenden, der einzig Wunderbare. In Ihm vereinigen sich höchste äußere Schönheit und ein unfehlbar moralischer Charakter.

Was ist der Himmel, der Himmel an sich?
Jesus erst macht ihn zum Himmel für mich.
Nach all seiner Pracht blicke sehnd ich,
doch Jesus erst macht ihn zum Himmel für mich.

Lanny Wolfe

Der Anblick des erhöhten Herrn ist so überirdisch, daß Schriftsteller für gewöhnlich die Prosa verlassen haben, um die Herrlichkeit Seiner Person in Gedichtform zu schildern. Neben Golgatha ist die Tatsache, daß wir unseren Herrn im Himmel von Angesicht zu Angesicht sehen werden, vielleicht das meist behandelte Thema der christlichen Dichtung. Aber auch die Dichtkunst kann nur stammeln, und die Worte biegen sich unter dem Gewicht der Superlative.

Viele von uns kennen die folgenden Zeilen von
Carrie E. Breck:

Dein Antlitz, Heiland, schaue ich
entrückt, vor Deinem Thron,
der Du einst starbst am Kreuz für mich,
Herr Jesu, Gottes Sohn!

Nicht so geläufig ist ein Vers von einem unbe-
kannten Autor:

Ach, nicht zum Reinschau'n, nein, sondern
für immer
zu Hause bei Ihm werd' ich ewig dort sein,
zu Hause im Himmelslichtschimmer
am Ufer des gläsernen Meeres so rein.

Doch selbst dort, wo alles nur Herrlichkeit
ist
und Friede und Freude, die kein Mensch
ermißt,
wär' doch nichts vergleichbar dem seligen
Glück,
wenn ich Ihn erschau und mich trifft Sein
Blick!

Fanny Crosby, die blinde Dichterin, dachte ger-
ne an die Zukunft, wo ihre Augen aufgetan und
den König in Seiner Schönheit sehen würden:

Unsagbar herrliches Entzücken,
wenn ich Sein heilig' Antlitz seh'

und Seinen freundlich strahlenden Blicken
und Seinem Licht entgegengeh'!

Wie wird mein Herz Ihn preisend loben
für alle Liebe, Hilf' und Gnad'
und daß Er eine Wohnung droben
im Himmel mir bereitet hat!

Ein weiteres Gedicht drückt es so aus:

O herrlicher Tag, wenn wir vor Ihm steh'n,
wenn all uns're Schmerzen und Sorgen
dahin,
wenn irdische Schönheit wie Schatten wird
flieh'n,
wenn wir nur noch Jesum alleine seh'n!

Der Herr Jesus hat im Himmel einen wirklich physischen Körper, einen Körper, den Er selbst als aus Fleisch und Knochen bestehend beschrieben hat. (Er erwähnte kein Blut, denn das wurde auf Golgatha vergossen.) Es ist der gleiche Körper, in dem Er aus dem Grab auferstand. In mancher Hinsicht gleicht er dem Körper, den Er bei Seiner Geburt erhielt; die physische Erscheinung ist ähnlich und kann Speise und Trank zu sich nehmen, kann Gegenstände ergreifen, kann sprechen und ist geeignet fürs irdische Leben.

Andererseits gibt es Unterschiede zum irdischen Leib. Im Auferstehungsleib konnte Jesus

einen Raum betreten, dessen Türen verschlossen waren, und Er konnte augenblicklich unsichtbar werden. Es ist ein Körper, der sowohl für das Leben im Himmel als auch für die Erde geeignet ist. Aber der auffallendste Unterschied ist, daß Er noch die Nägelmale von Golgatha trägt. Nach Seiner Auferstehung zeigte der Herr dem Thomas und den anderen Jüngern diese Wunden, die Zeichen göttlicher Liebe (Lk. 24,40; Joh. 20,20.27). Später beschrieb Johannes Ihn als ein gerade geschlachtetes Lamm (Offb. 5,6). Stellt Euch das vor! Die einzigartigen Zeichen des Leidens und Sterbens erinnern im Himmel auf ewig an die Kosten unserer Erlösung. Spurgeon jubelt:

„Ach, die Füße mit den Nägelmalen zu sehen, die Hände, die durchbohrt waren, zu berühren und das Haupt zu schauen, das die Dornenkrone trug, sich vor Ihm niederzubeugen, der unsagbare Liebe, unaussprechliche Barmherzigkeit und grenzenlose Güte ist. O, sich vor Ihm zu verneigen und dieses gesegnete Antlitz zu küssen!“

Herr Jesus, Dein Sterben
erlöst vom Verderben,
von Selbstsucht und Hölle und Tod.

C.A.H.

Bei Seinem Anblick werden wir ausrufen:
„Nicht die Hälfte ist uns berichtet worden!“

Mit Staunen bewund're ich nach Jahrmillio-
nen
Deine Größe und hehre Erhabenheit.
Und rühme nach endlos unzähl'gen Äonen
Deiner Liebe unfaßliche Herrlichkeit.

Könnte es sein, daß wir, wenn wir den Herrn
sehen, uns fragen werden, warum wir Ihn
nicht mehr geliebt, Ihm nicht besser gedient,
nicht besser für Ihn gelebt haben, als wir noch
auf der Erde waren? Der Verfasser des folgen-
den Gedichts hatte diesen Gedanken:

Wenn ich schau in Sein strahlend Gesicht,
dorngekrönt einst – jetzt nur voll Licht,
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Ihm
gab,
mehr, so viel mehr!

Mehr meines Lebens und was ich nur hab.
Wenn ich schau in Sein strahlend Gesicht,
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Ihm
gab.

Seh' die Hand ich, die alles erschafft',
durchnagelt einst – jetzt nur voll Kraft,
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Ihm
gab,
mehr, so viel mehr!

Mehr meines Lebens und was ich nur hab.
Seh' die Hand ich, die alles erschafft',
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Ihm gab.

Wenn ich knie vor Dir, Gottes Sohn,
Du, der einst litt – jetzt auf dem Thron,
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Dir
gab,
mehr, so viel mehr!
Mehr meines Lebens und was ich nur hab.
Wenn ich knie vor Dir, Gottes Sohn,
wünscht' ich heiß, daß ich mehr noch Dir
gab.

Robert Murray McCheyne (1813-1843) schaut
in einem seiner großartigen Lieder in die Zeit,
in der wir erkennen werden, wieviel wir dem
König aller Könige verdanken.

Wenn ich in der Herrlichkeit,
angetan mit Deinem Kleid,
wie Du bist, Dich sehe, Herr,
ohne Sünd' Dich lieb' und ehr',
dann erfaßt es erst mein Sinn,
was ich Dir, Herr, schuldig bin.

Bei aller Wertschätzung McCheyne gegenüber
sind wir geneigt zu glauben, daß nicht einmal
die Ewigkeit ausreicht, um zu verstehen, was
wir Ihm schuldig sind und Ihm verdanken.

Es ist unmöglich, sich den Himmel vorzustel-
len, ohne an den Herrn Jesus zu denken. Ein-
mal übergab der Liederdichter John Peterson
einem Verleger eine Niederschrift über die

himmlische Heimat zum Druck. Das Gedicht kam mit folgendem Vermerk zurück: „Streichen Sie den Namen Jesus heraus und schreiben Sie etwas mehr über den Himmel!“ Für Peterson war das völlig undenkbar, und er gab das Lied einem anderen Verleger. Ohne Jesus ist es nicht der Himmel.

ANDERE BEWOHNER



Aber der Erlöser wird nicht alleine sein. Mit Ihm in der Herrlichkeit wird eine unzählbare Menge von nicht gefallen Engeln sein (Hebr. 12,22), dienstbare Geister, die den Erben des Heils gedient haben (Hebr. 1,14). Jeder Gläubige hat einen oder mehrere Schutzengel gehabt. Wir können davon ausgehen, daß wir sie treffen und hören werden, wie sie dafür gesorgt haben, daß wir gerade noch einmal davongekommen und wunderbar errettet worden waren, kritische Augenblicke durchstanden haben und in unbekanntem Gefahren geschützt wurden. Trotz ihres hohen Rangs werden diese himmlischen Wesen nur Zuschauer bei der Freude unserer Errettung sein. Sie werden nie das Lied der Erlösten mitsingen können.

Die Gemeinde wird dort sein – die ganze Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind. Wir werden vereint sein mit all den Erlösten aus dem Zeitraum von Pfingsten an bis zur Entrückung. Aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen werden sie dort versammelt sein. Die Apostel und die Märtyrer werden dort sein und auch die Unbekannten, die niemals Schlagzeilen machten, aber Ihm treu und gewissenhaft gedient haben. Wir werden mit Matthäus,

Markus, Lukas und Johannes Gemeinschaft haben und auch mit Luther, Calvin, Spurgeon und Müller.

Aber können wir sicher sein, daß man sich im Himmel erkennen wird? Erstens ist es klar, daß wir nicht weniger als jetzt wissen werden. Und zweitens erwartete Paulus, die Thessalonicher drüben wiederzusehen; sie würden seine Freude und sein Ruhmeskranz sein (1. Thess. 2,19.20). Und er erwartete für jenen Tag Ruhm und Freude für die Korinther und für sich (2. Kor. 1,14). Und schließlich erwartete Johannes, die Bekehrten bei der Wiederkunft Christi wiederzusehen. Er schrieb: „Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir (die Apostel), wenn er geoffenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!“ (1. Joh. 2,28). Ja, wir werden alle erkennen, so wie wir erkannt worden sind.

Als nächstes lernen wir, daß Gott als Richter aller da sein wird; jedoch nicht mehr mit der gerunzelten Stirn des Juristen, sondern mit dem liebevollen Lächeln des Vaters. Das erhebt natürlich die Frage: „Werden wir tatsächlich Gott, den Vater, sehen?“ Gott ist Geist und deshalb nicht sichtbar. Niemand kann Ihn sehen und am Leben bleiben. Hiob vertraute darauf, daß er Gott sehen würde (Hiob 19,27). Und der Heiland hat versprochen, daß die, die reinen

Herzens sind, Gott schauen werden (Mt. 5,8). Das kann natürlich bedeuten, daß wir den Vater sehen werden, wie Er im Sohn geoffenbart worden ist (Joh. 14,9). Aber es ist durchaus möglich, daß wir in unserem Herrlichkeitsleib und mit einem viel größeren Fassungsvermögen tatsächlich Gott sehen werden. Wir sollten diese Möglichkeit nicht ausschließen.

Die Heiligen des Alten Testaments werden dort sein – die Geister der vollendeten Gerechten. Sie wurden im Geist vollkommen gemacht, als sie an den Herrn glaubten; und dann werden auch ihre Leiber vollkommen gemacht. Wir werden mit Abraham, Isaak, Jakob und auch mit Joseph, Mose, Elia und David zu Tisch sitzen. Dann werden viele unserer Fragen beantwortet werden und wir werden neue Einblicke in die Heilige Schrift gewinnen. Aber wie werden wir Menschen erkennen, die wir vorher nie gesehen haben? Kein Problem! Genauso, wie Petrus, Jakobus und Johannes, Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung erkannt haben (Mt. 17,1-5).

Wahrhaftig, die Erlösten aller Zeitalter werden dort sein und den Einen loben und preisen, der uns liebt und uns durch Sein eigenes Blut von unseren Sünden reingewaschen hat.

Es wird wunderbar sein, unsere Lieben wie-

derzusehen – alle die, die im Glauben starben. Der Abschied von ihnen war traurig, aber das Wiedersehen wird uns reichlich dafür entschädigen. Wenn wir uns im Reich Immanuels treffen, werden wir unter besseren Umständen Gemeinschaft haben, als wir sie je hier unten erfahren haben.

Hoffentlich erwartet jeden von uns ein Begrüßungskomitee, bestehend aus den Menschen, die wir durch demütigen Dienst und treue Arbeit für Christus gewonnen haben. Was wird das für eine Freude sein, wenn wir jemanden sagen hören: „Du bist es gewesen, der mich hierher eingeladen hat.“

KEIN ZUTRITT



Die Bibel ist sehr exakt in der Benennung derjenigen, die für immer ausgeschlossen sein werden. Wir finden sie in Offenbarung 21,8 aufgezählt.

Die Feigen: Diese wurden durch ihre Ängste und Hemmungen davon abgehalten, zu Christus zu kommen. Beachte, daß diese Gruppe zusammen mit abscheulichen Sündern, die sich schrecklich aufgeführt haben, genannt wird.

Die Ungläubigen: Alle, die die Einladung zum Evangelium verschmäht haben, die Christus als ihren Stellvertreter wissentlich abgelehnt haben.

Die mit Greueln Befleckten: Das sind Menschen, die entwürdigend, abscheulich und verachtungswürdig gelebt haben.

Mörder: Zu dieser Kategorie gehören Menschen, die das sechste Gebot arglistig und böswillig verletzt haben.

Unzüchtige: Das ist ein allgemeines Wort für Leute wie Hurer, Ehebrecher, Homosexuelle, Lesbische und alle, die geschlechtliche Beziehungen pflegen, ohne verheiratet zu sein.

Zauberer: Zu diesen gehören alle Menschen, die sich mit Okkultismus und Spiritismus befassen.

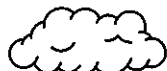
Götzendiener: Menschen, die als Mittelpunkt ihres Lebens jemand anderen oder etwas anderes als Gott haben.

Lügner: Hartnäckige Betrüger, deren Lebensstil das Lügen ist.

Hunde: In Offenbarung 22,15 bedeutet dieser Begriff vielleicht männliche Prostituierte (siehe 5. Mose 23,18).

Bedeutet das, daß Menschen, die in einem dieser Punkte schuldig geworden sind, jetzt nicht mehr gerettet werden können? Haben sie eine Sünde begangen, die nicht vergeben werden kann? Nein, es bedeutet, daß sie, wenn sie ohne Buße und ohne Glauben an Christus sterben, nicht nur aus dem Himmel ausgeschlossen sind, sondern sie erleiden das endgültige Schicksal, in den Feuersee verdammt zu sein.

DAS GRÖSSTE WUNDER



Wenn die größte Attraktion des Himmels der Herr Jesus ist, so ist es das größte Wunder, daß wir, die Erlösten, auch dort sein werden! Lauter ungöttliche Sünder, die der geringsten Gnadenerweise nicht wert sind, herausgerufen aus allen Nationen, Völkern, Stämmen und Sprachen werden dort versammelt sein als immerwährendes Siegeszeichen der wunderbaren Gnade Gottes. Gläubige jeden Alters, reingewaschen durch das Blut des Lammes, werden mit den Kleidern des Heils angetan sein. Ein altes Lied drückt das gut aus:

Herrlicher Retter, herrlicher Freund,
herrliches Leben, mit Dir dort vereint,
herrliche Heimat, die durch Dich mein,
wunderbar, herrlich – ich werd' dort sein!

John Newton nannte dies das größte von drei Wundern:

„Wenn ich in den Himmel komme, werde ich drei Wunder sehen. Das erste Wunder wird sein, viele Menschen zu sehen, die ich dort nicht erwartet habe. Das zweite Wunder wird sein, daß ich viele Menschen dort nicht sehen werde, von denen ich dachte, daß sie dort sein werden. Und das dritte und größte Wunder wird sein, daß ich selbst dort sein werde.“

Wir werden dort einen solchen Herrlichkeitsleib haben, wie ihn der Erlöser als Auferstandener hatte. Dieser Leib wird weder Flecken, Runzeln, Muttermale noch etwas dergleichen an sich haben. A.T. Pierson sagt: „Stell dir vor – wenn der Allwissende uns einst anschauen wird, wird Er nichts finden, was Seine makellose Heiligkeit verletzen könnte, wie vielleicht ein Pickel oder ein Muttermal im Gesicht eines Menschen. Wie unglaublich!“

Und F.W. Grant fügt hinzu: „Kein Zeichen des Alterns, kein Gebrechen, nichts dergleichen wird zu Ihm passen – nur nie verblühende, ewige Jugend, unermüdliche Frische von Gefühlen, die niemals abnehmen werden. Die Gemeinde wird dann heilig und untadelig sein.“

Am Ende werden wir geheiligt sein. Unreine Gedanken, gemischte Gefühle und sündige Handlungen werden der Vergangenheit angehören. Nie mehr werden wir das Herz Christi durch unsere Tendenz zu Fehlritten bekümmern. Der Egoismus wird augenblicklich verschwunden sein.

Unser Körper wird nicht mehr an Krankheiten zu leiden haben. Er wird nie mehr mit Bazillen, Viren, Infekten, bösartigen Geschwüren oder Herzkrankheiten zu kämpfen haben; nie mehr Tabletten, Antibiotika, Röntgenstrahlen, intra-

venöse Injektionen oder lebensverlängernde Behandlungen. Krankenhäuser braucht man nicht, Ärzte und Krankenschwestern werden überflüssig sein.

Leiden werden der Vergangenheit angehören. Knochenbrüche, Arthritis, alles Ach und Weh wird nur noch in der Erinnerung existieren.

Sorgen werden unbekannt sein. Es wird keine gebrochenen Herzen mehr geben. Der Erlöser wird alle Tränen abwischen.

Gott selbst wischt alle Tränen ab
an jenem großen Morgen,
wenn ich leg' hin den Pilgerstab
und frei von allen Sorgen,
von Schmerz und Leiden ruhe aus
in jenem sel'gen Vaterhaus,
wo ew'ger Friede mich erfüllt,
wenn ich Ihn schaue unverhüllt!

Norman Clayton

Da wir aus Glauben durch Gnade errettet werden, wird es im Himmel keine Prahlerei geben. Niemand wird sich rühmen können, wegen eigener Werke oder wegen eines guten Charakters zu den Perlentoren eingegangen zu sein.

Wir werden von unseren Lieben nie mehr durch den Tod getrennt werden. Im Himmel

wird es weder Grabreden noch Leichenwagen oder Friedhöfe geben. Dort werden wir niemals mehr sterben.

„Wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Joh. 3,2b). Ein Blick des Heilands wird uns in Sein Ebenbild verwandeln. Obwohl ein jeder von uns andere physische Merkmale haben wird, werden wir Ihm gleich sein in geistlicher, moralischer und körperlicher Vollkommenheit. Jedoch werden wir niemals an den einzigartigen Eigenschaften Gottes teilhaben, wie Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart.

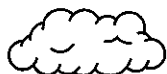
Wir werden erkennen, wie wir erkannt worden sind, das heißt: Wir werden einander erkennen. Verheiratete werden sich wiederfinden, obwohl die eheliche Verbindung nicht mehr bestehen wird.

Jemand hat vermutet, daß wir, wie wir jetzt fünf Sinne haben, dann vielleicht fünfzig haben werden. Wir könnten in der Lage sein, uns augenblicklich durch einen Gedanken von einem Ort zum anderen zu versetzen.

Gott wird das Ziel Seines Planes erreicht haben, wenn wir bei Ihm in Seiner Herrlichkeit sind. Und wenn der Heiland uns mit Seinen freundlichen und strahlenden Augen ansieht,

wird Er die Frucht Seiner Mühen sehen und
sich daran erfreuen.

IM HIMMEL GIBT ES FORTSCHRITT



Sehr oft denken die Menschen, daß der Himmel nicht nur ein Ort der Ruhe, sondern der Untätigkeit ist. So etwas wie ein nie endender Urlaub. Ein junger Christ sagte einmal: „Ich glaube, es wird im Himmel langweilig sein – nur auf einer Wolke liegen und auf einer Harfe zupfen!“ Wer möchte schon dahin gehen, wo es so eintönig und langweilig ist? Wer möchte immerzu faulenzten? In Wirklichkeit ist der Himmel ein Ort unaufhörlichen Fortschritts, Wachstums und der Offenbarung. Wir können das aus den Worten des Paulus in Epheser 2,7 entnehmen: „... damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus.“ Das bedeutet, daß Gott uns während der ganzen Ewigkeit lehren wird, was es für Ihn bedeutet hat, Seinen geliebten Sohn für uns in den Kreuzestod zu schicken. Gnade und Barmherzigkeit wurden dort in solchem Ausmaß geoffenbart, daß es nie ein Ende des Lernens gibt. Wenn Gott uns das erweisen und zeigen wird, werden wir offensichtlich weiterlernen.

Oder stelle Dir Folgendes vor. Der Himmel ist eine Schule und Gott der Lehrer. Die Unterrichtsdauer ist die Ewigkeit. Alle Erlösten neh-

men teil an dem Kurs „Gnade und Güte“, wobei die Bibel das Lehrbuch ist. Das Thema wird unerschöpflich sein.

Ich persönlich glaube, daß es dort weitere Themen geben wird. Da die Bibel selbst ein unbegrenztes und ewiges Buch ist, wird sie die Grundlage unaufhörlicher Studien sein. In diesem Leben sind wir nicht einmal oberflächlich eingedrungen. In der Schrift sind noch Schätze verborgen, für die wir uns drüben begeistern werden. Es gibt jetzt noch so viele unbeantwortete Fragen, die dann alle geklärt werden.

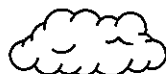
Ist es aus der Luft gegriffen, wenn ich annehme, im Himmel werden wir das ganze Panorama biblischer Geschichte vor unseren Augen ausgebreitet sehen? Die Schöpfung, der Sündenfall, die Flut, der Auszug, die Gesetzgebung und die Gefangenschaft. Ja, und Bethlehem, die Bergpredigt, Gethsemane und Golgatha. Warum sollte es ein Ding der Unmöglichkeit sein, die Dinge, die sich auf Golgatha ereigneten, tatsächlich zu sehen? Und die Lichtstrahlen, die den Vorgang damals beleuchteten, müssen irgendwo im Universum sein. Unser Gott kann sie leicht bündeln, um uns das heilige Ereignis darzustellen.

Wenn wir eine Parade, auf dem Boden stehend, anschauen, sehen wir nur die Musiker und

Wagen, die direkt vor uns vorbeiziehen. Aber wenn wir in ein Hochhaus gehen würden, könnten wir vom Anfang bis zum Ende die ganze Parade überblicken. Im Himmel werden wir einen so hohen Aussichtspunkt haben, daß wir die ganze Parade beobachten können.

Oder stelle es Dir so vor. Die Zeit, wie wir sie kennen, wird im Himmel nicht mehr existieren. Unser Kalender basiert auf der Tatsache, daß die Erde die Sonne in 365 Tagen, 5 Stunden und etwas mehr als 48 Minuten umkreist. Dieser Bezug hat im Himmel keine Gültigkeit mehr. Vielleicht bedeutet das, daß es dort keine Vergangenheit und keine Zukunft gibt, sondern nur eine immerwährende Gegenwart. Wenn das so ist, dann wäre Golgatha (und alle anderen biblischen Ereignisse) eine immer gegenwärtige Realität.

DIE WUNDER DER SCHÖPFUNG



Es ist nur vernünftig, wenn wir annehmen, daß der Herr uns die Wunder Seiner natürlichen Schöpfung zeigen wird, von denen wir jetzt nur eine dunkle Ahnung haben. Zum Beispiel die Ausmaße des Universums und die Entfernung der Gestirne. Wer würde anzweifeln, daß „die Erlösten des Herrn in ihren schwerelosen Auferstehungsleibern eine Ewigkeit an Zeit haben werden, um die Grenzenlosigkeit des Raums zu erforschen ... der Mensch wird schließlich zu den Sternen gelangen!“¹

Wir werden den Herrn wegen der Wunder des menschlichen Körpers preisen – die Stimme, das Augenlicht, das Gehör, der Tastsinn, der Geschmackssinn und der Geruchssinn. Die Herz- und Kreislauffätigkeit, das Knochengüst, die Muskeln und das Nervensystem. Die phänomenalen Leistungen des menschlichen Gehirns. Und wir werden die Antworten bekommen auf unsere Fragen bezüglich des Verstandes, der Seele und des Geistes. Zu lange schon haben wir diese Dinge als selbstverständlich hingenommen.

Wenn wir vom Himmel herunterschauen, werden wir erkennen, wie vollkommen die alte

Erde den menschlichen Lebensbedürfnissen angepaßt war – das Vorhandensein von Wasser, genau die richtige Atmosphäre, und die Umdrehung der Erde so fein abgestimmt, daß sie die Jahreszeiten zur Folge hat.

Wir werden es ganz neu schätzen lernen, daß Gott für alle Seine Geschöpfe die richtige Nahrung bereithält – Welch eine logistische Leistung! Wir werden erfahren, wie wenig wir über das Wachstum eines Babys im Mutterleib gewußt haben.

Und wir werden erstaunt sein darüber, daß verständige Menschen niemals glauben konnten, daß das alles durch Evolution entstanden ist, daß hinter diesem ganzen atemberaubenden Entwurf kein Schöpfer zu finden ist!

DIE WUNDER DER VORSEHUNG



Schließlich werden wir in der Lage sein, hinter die Szenerie zu schauen und zu erkennen, wie Gott alle Dinge denen, die Ihn liebten, zum Guten mitwirken ließ. Wir werden Seine Planung in Zeit, Ablauf und Maßnahmen verstehen, die uns damals wie ein Zufall vorkamen. Es wird uns dann klar werden, daß nichts wie von ungefähr geschehen ist, daß nichts schicksalhaft war, sondern daß alles, was uns wie ein Zufall erschien, in Wahrheit Gottes Vorsehung war. Enttäuschungen waren Seine Maßnahmen, und alles, was uns ganz verkehrt erschien, war genau richtig.

Im Himmel werden wir erkennen, wie wir von Gottes unsichtbarem Heer geschützt wurden. Wir werden sein wie der Jüngling in den Tagen des Elisa; als der Herr ihm die Augen auftat, sah er den Berg voll von feurigen Pferden und Kriegswagen (2. Kön. 6,17). Dann wird es sich herausstellen, daß die, die mit uns waren, zahlreicher waren, als die satanischen Feinde, die gegen uns aufzogen.

Es wird eine wunderbare Enthüllung sein, wenn wir sehen, wie Gott Sein Volk führte, wie Er Stürme toben ließ, die Seinen Plänen dien-

lich waren, wie Er das Lebensnotwendige bereitstellte, wie der Zorn der Menschen zu Seinem Lob dienen mußte. Dann werden wir erkennen, daß „in dem Muster, das der Weber gewebt hat, die dunklen Strähnen in Seinen geschickten Händen genauso wichtig waren, wie die Fäden aus Gold und Silber“.

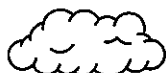
Und dann kommt endlich die endgültige Aufklärung vom Geheimnis des Leidens!

Wir werden den guten Sinn versteh'n
von Seinem oft dunklen Walten,
wie Er uns ließ durch die Wüste geh'n,
doch von „ewigen Armen“ gehalten

Seine Ruhe wird umso herrlicher,
je schrecklicher hier die Gefahren,
und Sein Licht erstrahlt umso leuchtender,
je dunkler die Wolken einst waren.

W.P. Mackay

DIE WUNDER DER ERLÖSUNG



Dann werden wir noch Gottes Wunder in unserer Erlösung erkennen. Wir werden die fesselnden Zeugnisse all derer hören, die durch Gottes wunderbare Gnade errettet wurden. Eines werden sie alle gemeinsam haben – die Errettung durch Gnade aus Glauben an den Herrn. Aber ein jeder wird einen anderen Weg aufzeigen, auf dem er oder sie zum Glauben kam. „Einige durchs Wasser, einige durch die Flut, einige durchs Feuer, aber alle durch Sein Blut.“

Atheisten und Agnostiker werden berichten, daß sie nie Frieden hatten, bis sie den Frieden in Christus fanden. Kritiker werden wiederholt bezeugen, daß sie die Bibel widerlegen wollten und schließlich zu deren hartnäckigsten Verteidigern wurden. Wir werden hören, wie Menschen, die in Trunksucht und Ausschweifung lebten, ein Leben in Heiligkeit anfangen.

Zusammen mit den Reformatoren werden die großen christlichen Märtyrer dort sein, alle erlöst durch das kostbare Blut Christi. Buddhisten, Hindus und Moslems werden die wunderbaren Umstände aufzeigen, durch die sie vom Evangelium hörten und sich dazu bekannten.

Es werden nicht viele von den Weisen, Mächtigen und Edlen der Welt anzutreffen sein, aber Scharen aus dem einfachen Volk, die das Wort frohen Herzens aufnahmen. Katholiken und Protestanten, Geistliche und Laien, Kommunisten und Sozialisten werden Zeugnis geben, wie sie von ihren Sünden überführt wurden und den Heiland um Vergebung baten.

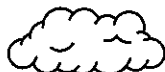
Wir werden Zeugnisse von Bekehrungen im Kindesalter und auf dem Sterbebett hören. Manche werden erzählen, daß sie zum Glauben kamen, als sie zum ersten Mal das Evangelium hörten; andere, nachdem sie erst jahrelang vor Gott davongelaufen waren.

Einst waren alle Sünder,
befleckt in Geist und Sinn,
jetzt preisen Gottes Kinder
in weißen Kleidern Ihn.

A.T. Pierson

Der Himmel wird voller Zeugnisse der überführenden und verändernden Gnade Gottes sein.

WEITERE OFFENBARUNGEN



Wir werden die enge Verbindung zwischen dem Materiellen und dem Geistlichen sehen. Während Seines Dienstes auf Erden hat der Herr Jesus immer gelehrt, indem Er das Natürliche und Sichtbare aufs Geistliche übertrug.

Er sprach von Gras und Sommerzeit,
von Feigen, Schaf und Herde,
verband in Seiner Freundlichkeit
den Himmel mit der Erde.

Er sprach vom Pflanzen, Ernten, Sä'n,
vom Handeln, Häuserbauen,
damit im irdischen Gescheh'n
wir Gottes Wege schauen.

Er sprach von Perlen und vom Gold,
von Spatzen und von Raben,
um das, was Gott von uns gewollt,
tief uns ins Herz zu graben.

T.T. Lynch

Auf der Erde hatten wir nur verschwommene Vorstellungen. Im Himmel werden wir erkennen, daß alles als geistliche Lektion hätte gesehen werden können, wenn wir dafür nur Verständnis gehabt hätten.

Könnte es wohl möglich sein, daß wir im Himmel erfahren, daß Gott außer mit unserer Erde noch andere Pläne an anderen Orten hatte? Versteh' mich nicht falsch. Die Erde ist der einzige Ort, wo Gott die Erlösung der Menschen plante. Nur auf unserer Erde wurde das Kreuz errichtet. In diesem Punkt ist unsere Erde einzigartig. Aber unser großer Gott könnte sehr wohl andere Programme für andere Sphären vorgesehen haben. Wir finden Andeutungen von Herrschern, Mächten und Regenten im Bereich der Geister. An keiner Stelle sagt die Bibel, daß Gott keine anderen Pläne in den Galaxien durchführt. Diese Pläne hätten natürlich nichts mit der Erlösung der Menschen zu tun.

Der Wissenschaftler Henry Morris schreibt:

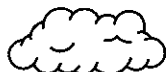
„Die Realität, die sich hinter diesen ‚Schrecknissen und großen Zeichen vom Himmel‘ (Lk. 21,11) verbirgt, kann nur sein, daß es wirklich Leben außerhalb der Erde gibt! Aber diese Lebewesen auf anderen Himmelskörpern sind weder Supermensen in Raumschiffen noch Klümpchen aus Protoplasma in verschiedenen Stadien der Evolution. Es sind vielmehr ‚Engel, Gewaltige an Kraft‘ (Ps. 103,20), ‚dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen‘ (Hebr. 1,14), niemand anderer als die heiligen Engel Gottes. Im

Himmel existiert auch eine große Schar gefallener Engel, die dem ‚großen Drachen, der alten Schlange, die Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt‘ (Offb. 12,9), anhängen.“²

Wie wird das Fehlen von Zeit das Alter derjenigen, die im Himmel sind, beeinflussen? Wird ein Baby die ganze Ewigkeit lang in diesem Stadium bleiben? Solche, die als Erwachsene gestorben sind – wird das für immer ihr Zustand sein? Die Bibel beantwortet diese Fragen nicht. Vielleicht könnten wir mit unserem kleinen Verstand die Antworten nicht begreifen. Alles was wir wissen, ist, daß der Herr die Dinge in einer Art und Weise ausführen wird, die Seiner Weisheit und Seiner Liebe entspricht. Das ist Wissen genug, und darauf kann der Glaube ruhen.

Es wird eine herrliche Zeit sein. Wir werden alle mit einem neuen Verständnis bekennen: „Die Wege Gottes sind vollkommen.“ Samuel Medley (1738-1799) drückte das fein in seinem Lied aus: „Mit all Seinen Heiligen werden wir einstimmen: ‚Unser Herr hat alles wohl getan.‘“

WERDEN WIR IM HIMMEL ESSEN?



Warum nicht? Es ist bestimmt möglich. Der Herr Jesus aß nach der Auferstehung in Seinem Herrlichkeitsleib. Seine Jünger „reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und aß vor ihnen“ (Lk. 24,43). Da wir Leiber der Herrlichkeit wie Er haben werden (Phil. 3,21), ist es genauso möglich, daß wir auch essen werden.

Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Denke an das Hochzeitsmahl des Lammes, bei dem alle Gläubigen anwesend sein werden. „Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes!“ (Offb. 19,9). Wenn es ein Mahl sein wird, wird es auch etwas zu essen geben.

Eigentlich ist es klar, daß wir im Himmel essen werden. Das Königreich der Himmel wird verglichen mit einem Hochzeitsmahl (Mt. 22,1-14) und einem großen Gastmahl (Lk. 14,15-24). Wie zutreffend! Das Königreich wird charakterisiert durch die Freude, die Gemeinschaft und die Feierlichkeit, die mit solchen Gelegenheiten verbunden ist.

Jesus sagte, daß „viele von Osten und Westen

kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reich der Himmel“ (Mt. 8,11). Mit diesen Patriarchen zusammensitzen bedeutet, sich mit ihnen zu unterhalten und Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Und wir können zumindest annehmen, daß der Tisch mit guten Speisen gedeckt sein wird.

Es ist wahr, daß wir wenig über den verherrlichten Körper wissen, aber es genügt, zu wissen, daß wir uns an Speise und Trank erfreuen werden ohne den Verdauungsprozess, der jetzt eine Folge des Falls und der Sünde ist.

Heidnische Religionen schildern den Himmel oft als einen Ort, wo ein animalischer Appetit durch Verschlingen von Nahrung und Saufen von Unmengen von Wein gestillt wird, und gewöhnlich artet es in ein Gelage ohne Ende aus. Wie unterscheidet sich davon doch das heilige und zurückhaltende Verhalten im Reich Gottes, wie es die Bibel beschreibt.

DER ORT SELBST



Wie wird unser Vaterhaus aussehen, wenn wir unsere Augen an den goldenen Ufern aufschlagen? Keine Sprache dieser Welt kann der Herrlichkeit des Paradieses, dem dritten Himmel, gerecht werden. Deshalb benutzt Gott Objekte von Schönheit und Anmut, um uns einen Schimmer unserer himmlischen Heimat zu vermitteln.

Wenn, wie manche glauben, das Neue Jerusalem den Himmel in vielen, wenn nicht in den meisten Einzelheiten darstellt, dann können wir doch einiges über Immanuels Land, wo Christus in Herrlichkeit wohnt, wissen.

Dort gibt es keine Nacht. Auf Erden war die Nacht die Zeit, wo Verbrechen und Gesetzlosigkeit walteten. Aber es war auch die Zeit, wo gequälte Heilige nach den ersten Strahlen des neuen Tages dürsteten. Jetzt sind sie in dem Land, wo das Tageslicht nie aufhört. Das Licht ist wie Jaspis und klarer Kristall. Es geht nicht von der Sonne oder vom Mond aus, sondern von der Herrlichkeit Gottes.

Gold, Edelsteine und Perlen bilden im wesentlichen das Baumaterial. Zu Jaspis kommen noch Saphir, Chalzedon, Smaragd, Sardonyx, Sarder, Chrysolith, Beryll, Topas, Chrysopras,

Hyazinth und Amethyst. Ziegelsteine, Zement und Holz sind einem Juwelenschatz gewichen.

Die Straße ist aus reinem Gold, wie aus durchsichtigem Glas. Das ist eine atemberaubende Umkehrung des weltlichen Wertesystems. Was der Mensch als höchstes Gut seines Lebens schätzte, wird wie Beton oder Teer behandelt.

Es wird dort einen Tempel geben, aber keinen im wörtlichen Sinn. Der Tempel ist der Herr, Gott, der Allmächtige und das Lamm.

Es wird kein Meer mehr geben. Die Menschen, die sich lieben, werden nicht mehr durch riesige Ozeane voneinander getrennt sein. Keine furchtbaren Stürme mehr und keine schrecklichen Vulkanausbrüche, kein Ertrinken von Kindern in den Wellen.

Aber Spurgeon hat recht, wenn er sagt:

„Die Straßen aus Gold werden uns wenig beeindrucken, und die Harfenklänge der Engel werden uns nur wenig erfreuen im Vergleich zu dem König in der Mitte des Thrones. Er ist es, der unsere Blicke und Gedanken an sich ziehen wird, der unsere Liebe entfachen und all unsere geheiligten Gefühle auf ein Höchstmaß unaufhörlicher Anbetung bringen wird. Wir werden Jesus sehen.“

ANBETUNG



Vielleicht werden wir unsere Scheu ablegen und den Herrn Jesus umarmen und küssen dürfen. Wie oft mußten wir hier auf Erden sagen: „Schwach ist das Bemühen unseres Herzens und unsere heißesten Empfindungen sind kalt.“ Der Schluß dieses Liedverses ist ebenso wahr: „Aber wenn wir Dich sehen werden, wie Du bist, werden wir Dich preisen können, wie es Dir gebührt.“

Ohne Ablenkung und Konzentrationsschwierigkeiten werden wir zu mehr Lobpreis fähig sein. Hier empfinden wir oft tiefe Anbetung und Dankbarkeit, die wir nicht in Worte fassen können. So wird es drüben nicht mehr sein.

Einmal sagte jemand, daß wir Jesus eine Liebe werden zeigen können, die, wenn wir sie jetzt schon empfinden könnten, unsere Herzen zum Zerspringen bringen würde. Dieser Gedanke macht mich froh!

O Herr, mach' unser Denken ganz groß und
mach' es weit,
daß wir Dein Wunderwirken erkennen
allezeit.
Und löse uns're Zunge, daß sie nicht stumm
mehr ist

und Deine Liebe preise, die niemand je ermißt.

W. Boyd

Dr. J. Vernon McGee stellte fest, daß immer, wenn wir die Offenbarung aufschlagen, wir sehen, wie die Heiligen gerade niederfallen, um Gott anzubeten, oder sich gerade von der Anbetung erheben. Er fügte hinzu: „Wenn Du Gott nicht anbeten magst, wird es Dir im Himmel nicht gefallen, denn damit werden wir dort beschäftigt sein.“³



Eines der wenigen Dinge auf Erden, die wir auch im Himmel haben werden, ist die Musik.

Wenn wir die größten Musiker der Welt alleamt in einer Konzerthalle versammeln könnten, und sie würden so melodiös und symphonisch musizieren, wie man es sich nur vorstellen kann, wäre das Ergebnis im Vergleich zu den himmlischen Harmonien nur fad und blechern. Von allen Werken, die je auf der Welt erklingen sind, kommt vielleicht „Der Messias“ von Händel der himmlischen Musik am nächsten. Ein Grund dafür ist, daß der Text der Heiligen Schrift entnommen ist, Worte, die für immer im Himmel verankert sind. Ein anderer Grund ist, daß die Worte mit der Musik so wunderbar verschmolzen sind, daß die Handschrift Gottes darin erkennbar wird. Aber auch der Höhepunkt des „Messias“, der ergreifende „Halleluja-Chor“, wird sich nicht mit dem messen können, was uns erwartet.

In den vielstimmigen Chor werden dort Zehntausend mal Zehntausend und Tausend mal Tausend einstimmen. Alle werden Ihre Stimme ohne Mißton erheben. Sopran- und Altstimmen, Tenöre und Bässe werden ihre Stimmen

und Herzen zu einem ewigen Akkord des Lobpreises erheben. Ein altes Lied lautet:

Ein Singen wirst du hören,
wie nie mit sterblichen Ohren;
ich sag's, es wird wunderbar sein.

Und ein anderer Dichter ruft vorwärtsschauend aus:

Des Himmels Raum von Lob wird klingen
und lauter, lauter wird es schallen,
die Heil'gen Seinen Ruhm besingen,
anbetend vor Ihm niederfallen.

Die Flut wird immer höher steigen
von Preis und Lob in Ewigkeit,
und alles vor dem Thron sich neigen
und vor Ihm jubeln allezeit.

Es wird Instrumentalbegleitung geben – himmlische Harfen werden sogar erwähnt (Offb. 14,1-3; 15,2). Und wenn es Harfen gibt, warum dann nicht auch all die anderen Instrumente, so wie sie zur Zeit Davids gespielt wurden und noch heute zum Lob Gottes erklingen? Unser Herr verdient es, mit allen erdenklichen Mitteln gepriesen zu werden.

Durch das Neue Testament kennen wir schon einige der Lieder:

„Dem, der uns liebt, und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (Offb. 1,5b-6).

„Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt!“ (Offb. 4,8).

„Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, um deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden“ (Offb. 4,11).

„Du bist würdig; ... denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht ...“ (Offb. 5,9.10).

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis“ (Offb. 5,12).

„Dem, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlich-

keit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“
(Offb. 5,13).

„Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (Offb. 7,12).

„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht fürchten, Herr, und verherrlichen deinen Namen? Denn du allein bist heilig, denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind“ (Offb. 15,3.4).

Der Herr Jesus wird angebetet. Darüber hinaus wird Er selbst die himmlischen Heerscharen anleiten, dem erhabenen Gott, dem Vater, Ehre zu erweisen. In dem großen messianischen Psalm 22 hören wir Ihn sagen: „Inmitten der Versammlung will ich dich loben“ (Ps. 22,23).

DIENTST



An Untätigkeit und Langeweile wird im Himmel gar nicht zu denken sein, es ist ein Ort des Dienstes. „Seine Knechte werden ihm dienen“ (Offb. 22,3b). Genauso wie wir eine größere Fähigkeit zur Anbetung bekommen werden, werden wir auch geeigneter zum Dienst sein. Es wird unaufhörlicher Dienst sein, denn Seine Knechte werden Ihm Tag und Nacht dienen (Offb. 7,15). Wir werden Ihm ohne gemischte Motive dienen können, ohne Mißgunst von Seiten anderer, ohne Müdigkeit, ohne Störungen, Fehler, Versagen oder Klagen – ohne die leiseste Spur von Sünde.

Die Bibel sagt uns nicht viel über die Art des Dienstes, obwohl er eng mit Lob, Gebet und Anbetung verbunden ist. Wir geben uns zufrieden mit dem Wissen, daß es ein befriedigender Weg sein wird, um die Liebe entsprechend auszudrücken, die wir für den Erlöser, der uns von unseren Sünden erkauft hat, im Herzen tragen.

Charles Erdman drückt es in seinem eigenen Stil aus: „Seine Knechte werden ihm dienen. Das bedeutet völlige Freiheit und reine Freude. Sogar schon jetzt ist keine Arbeit so fruchtbar und froh, wie der Dienst, den wir für Gott tun.

Aber dann wird der Priesterdienst ohne Ermüdung, Unvollkommenheit und Hindernisse sein.“⁴

Dieser Dienst wird nicht müde machen – es ist die vollkommene Ruhe.

BELOHNUNGEN



Der Himmel wird ein Ort der Belohnungen sein, die vom Erlöser selbst ausgeteilt werden. Über die Jahrhunderte hinweg hat Er alles sorgfältig, genau und vollständig vermerkt. Er wird nicht eher ruhen, bis alles, was für Ihn getan wurde, ans Licht gebracht ist, dann wird Seine Freundlichkeit die Freundlichkeit der Seinen wiedererstaten.

Das wird vor dem Richterstuhl Christi stattfinden, der auch Richterstuhl Gottes genannt wird. Wenn die Menschen diesen Ausdruck hören, sind sie oft erschrocken, weil sie nur an einen Richter denken, der über Verurteilte Recht spricht. In diesem Fall sollten sie sich besser eine Tribüne vorstellen, wo ein Preisrichter Preise an die Wettkämpfer verleiht. Hier werden nicht Gesetzesverstöße behandelt, sondern es wird beurteilt, inwieweit das Leben eines Gläubigen für Gott gelebt war.

Die Sünden des Gläubigen wurden bereits am Kreuz auf Golgatha gerichtet, wo Christus ihre Strafe vollkommen und endgültig bezahlt hat. Gott fordert keine doppelte Bezahlung. Es ist dort nicht mehr eine Frage der Errettung, sondern vielmehr des Dienstes. Vor dem Richterstuhl wird das Leben und der Dienst eines

jeden Gläubigen betrachtet. Alles, was zur Ehre Gottes geschehen ist – Paulus nennt das Gold, Silber und Edelsteine – wird belohnt werden. Alles andere – Holz, Heu und Stroh – wird als unwürdig abgewiesen werden.

Es ist kein Geheimnis, nach welchen Prinzipien der Richter bei der Preisverleihung vorgehen wird. Er hat uns alles klar vor Augen gestellt, so daß wir von vorn herein wissen können, wie wir gewinnen können. Hier sind einige Punkte, die Er beachten wird:

Treue wird mehr belohnt als Erfolg (Mt. 25,21.23; 1. Kor. 4,2). Wir können nicht immer erfolgreich sein, aber treu können wir sein.

Es ist nicht das Ausmaß einer Gabe oder Fähigkeit, die ein Mensch hat, sondern wie er diese genutzt hat (Mt. 25,15-28; Lk. 19,13-28). Wir sind nicht alle gleich beschaffen. Glücklicherweise beurteilt der Herr uns danach, wie wir das verwendet haben, was Er uns gegeben hat.

Nicht die Art des Dienstes zählt, sondern die Geisteshaltung, in der er ausgeführt wurde (Kol. 3,22-24). Wir sollten alles für den Herrn und nicht für Menschen tun. Wir sollten uns erinnern, daß der Herr es nicht schätzt, wenn wir mit Ihm handeln wollen (Mt. 19,27-30).

Es wird sogar der Wunsch, etwas zu tun, belohnt, wenn es unmöglich ist, ihn auszuführen (1. Kön. 8,18; 2. Kor. 8,12). Dem David war es nicht erlaubt, den Tempel zu bauen, aber Gott lobte ihn dafür, daß dieser Wunsch in seinem Herzen war.

Es zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität (Mt. 10,42; Lk. 21,2). Die Witwe, die nur zwei Scherflein einlegte, ist dafür ein bleibendes Beispiel.

Es geht nicht darum, wie wir unseren Dienst beurteilen, sondern wie der Herr es tut (Mt. 25,37-40).

So manche großen Werke, auf die man stolz einst war,
macht Er an jenem Tage als Sünde offenbar.
Und manche kleinen Taten, von uns oft kaum bedacht,
wird Er uns dort belohnen, weil sie für Ihn gemacht.

Es geht auch nicht darum, was andere sehen, sondern was Gott sieht und weiß (Mt. 6,1-18). Wenn wir etwas tun, um öffentlich Eindruck zu erregen, haben wir unseren Lohn schon erhalten, nämlich den Beifall in der Öffentlichkeit.

Alles, was wir für die Seinen tun, ist, als wäre

es für Ihn selbst getan (Mt. 25,40). Hier zeigen sich unermessliche Möglichkeiten, Ihn zu speisen und zu kleiden, Ihn zu besuchen und Ihm so, als wäre Er sichtbar da, Dienste zu erweisen.

Keine gute Tat, die für den Herrn und zu Seinem Ruhm getan wird, ist unbedeutend; alles wird belohnt werden (Eph. 6,8). Es macht keinen Unterschied, ob es sich um weltliche oder fromme Dinge handelt. Die niedrige Arbeit einer Magd oder eines Hausmeisters ist genauso heilig, wenn sie zur Ehre Gottes getan wird, wie ein geistlicher Dienst in der Gemeinde.

Daraus folgt, daß unser sozialer Standard nicht zählt (Eph. 6,8). Für einen Knecht, der auf dem Feld arbeitet, sind die besten Belohnungen vor dem Richterstuhl nicht unerreichbar. Prominente Christen haben keinen Vorzug vor Tagelöhnern.

Schließlich lobt der Herr Ausdauer (Lk. 22,28). Es ist nicht genug, gut anzufangen; Er möchte, daß man eine Sache für Ihn gut zu Ende bringt.

Im allgemeinen werden die Preise vor dem Richterstuhl Christi Kronen oder Siegeskränze genannt. Im Gegensatz zu den Siegeskränzen und Ehrungen dieser Welt sind sie unvergänglich:

Die Krone der Freude dafür, daß man in Treue Seelen gewonnen hat (1. Thess. 2,9).

Die Krone der Gerechtigkeit, für alle, die Sein Erscheinen liebgewonnen haben (2. Tim. 4,8).

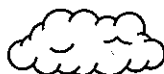
Die Krone des Lebens für erduldeten Versuchungen (Jak. 1,12).

Petrus erwähnt die Krone der Herrlichkeit für treue Hirten, die die Schafe Christi treu geweiht haben (1. Petr. 5,4).

Und eine besondere Krone für Märtyrer, solche die treu bis in den Tod waren (Offb. 2,10).

Die Christen sind sich darüber einig, daß sie diese Kronen und Siegeskränze mit Freuden dem Herrn Jesus voller Anbetung zu Füßen legen werden, Ihm, der allein würdig ist.

ABSCHLUSS



Die Herrlichkeit im Himmel kann nicht annähernd in Worten beschrieben werden. Und kein Sterblicher kann sie begreifen. Aber Gott hat uns genug darüber gezeigt, daß wir uns je länger je mehr danach sehnen können. Spurgeon sagte:

„Wenn Du Dich nicht nach dem Himmel sehnst, kannst Du Dich mit Sicherheit fragen, ob der Himmel Dir gehört. Wenn Du jemals die Freuden der Heiligen geschmeckt hast, wie es die Gläubigen auf Erden erfahren, wirst Du von ganzem Herzen singen:

Mein dürstender Geist kann's erwarten
nicht
und sehnt sich von Herzen nach oben
ins herrliche Erbe der Heil'gen im Licht,
ins gold'ne Jerusalem droben.“

Als ein Mann, dem ich Zeugnis gegeben hatte, im Sterben lag und seine Frau an seinem Bett saß, richtete er sich plötzlich auf. Seine Augen taten sich weit auf und er sagte mit frohem Staunen: „O ja! Schau!“ Dann fiel er zurück und war tot. Seine Frau sagte später, das wären die schönsten Worte gewesen, die er je gesprochen hätte. Er hatte einen Blick in den Himmel

getan, eine nicht ungewöhnliche Erfahrung bei sterbenden Gläubigen.

Robert G. Lee nannte den Himmel „den schönsten Ort, den göttliche Weisheit gestalten und göttliche Macht bereiten konnte“.

J. Sidlow Baxter gibt uns ein zehnfaches Bild der ewigen Errettung in der unzählbaren Menge erlöster Sünder, die als verherrlichte Heilige in den Himmel versetzt sind:

- „Vor dem Thron“ – glückseliges Wissen
- „Weiße Kleider“ – unbefleckte Heiligkeit
- „Palmenzweige“ – endgültiger Sieg
- „Sie dienen Ihm“ – höchster Dienst
- „Er schützt sie“ – unendliche Sicherheit
- „Kein Hunger mehr“ – Erfüllung für alle Zeiten
- „Die Sonne sticht nicht“ – Freude ohne Trübung
- „Er ist ihr Hirte“ – Ruhen in Seiner Liebe
- „Lebendiges Wasser“ – unvergängliche Leben
- „Jede Träne abgetrocknet“ – unaufhörliche und vollkommene Freude.⁵

Robert G. Lee traf den Nagel auf den Kopf, als er folgendes schrieb:

„Eines Tages, wenn wir durch jene Perlentore

wandeln und den ersten Eindruck der atemberaubenden Schönheit um uns herum aufnehmen, werden wir, glaube ich, Johannes aufsuchen und sagen: ‚Johannes, warum hast du uns nicht mitgeteilt, daß es so wunderschön ist?‘ Und Johannes wird sagen: ‚Ich versuchte es, als ich das 21. und 22. Kapitel des letzten Buches der Bibel schrieb, nachdem ich meine Vision empfangen hatte, aber es ist mir nicht gelungen.‘“⁶

Wenn unsere gläubigen Verwandten und Freunde zum Herrn heimgegangen sind, ist es ein unbeschreiblicher Trost für uns, zu wissen, daß sie in dem Land sind, wo es keine Nacht mehr gibt und wo sie sich freuen, in der Gegenwart des Herrn und in der Herrlichkeit des Himmels zu sein. Wir würden sie nicht zurückholen wollen in diese Wüstenei der Sünde und Sorgen.

Und wir selbst, die wir in Christus sind, was haben wir für eine Hoffnung, was für eine Aussicht! Bald, sehr bald wird der Heiland kommen und uns in das Vaterhaus holen, wo Er viele Wohnungen für uns bereitet hat. Auch wir werden endlich daheim sein.

Herrliche Heimat der Seele! Ich kenne Einen
bei dir,
der einst verließ den Himmel und starb aus
Liebe zu mir.

Und als Sein Blut erworben das Land, das
durch Ihn mein,
ging Er als großer Sieger in deine Tore ein.

Herrliche Heimat der Seele! Weil das mein
Glaube sah,
beflügelt meine Schritte die Hoffnung, daß
du nah.

Doch nur Sein herrlich Dortsein, das macht
es für mich aus,
daß du mir keine Fremde, nein, sel'ges
Vaterhaus.

Herrliche Heimat der Seele! Bald zieh' ich
bei dir ein.

Dann werden Glauben und Sehnen für
immer vergangen sein.

Wenn Jesus mich wird rufen, zu ruhen bei
Ihm aus,
find' ich bei Ihm auf ewig mein sel'ges
Vaterhaus.

Aber was ist mit denen, die nicht gläubig an
den Herrn Jesus sind? Wenn sie nur die Herr-
lichkeit kennen würden, in der sie für alle
Ewigkeit leben könnten, würden sie nicht weg
bleiben! Aber Gott nimmt sie nicht gegen ihren
Willen in den Himmel auf. Sie müssen ihre
Sünden bereuen und sich dem Herrn Jesus
anvertrauen. Dave Hunt sagte richtig: „Es ist
so unmöglich, daß ein Christusverächter in

den Himmel kommt, als wenn ein Wurm Mathematik lehrt oder als wenn ein Löwe sich an großen Kunstwerken ergötzt.“⁷ Ein Sünder würde eine elende Figur abgeben und würde alle elend machen, wenn er im Himmel wäre. Aber seine Situation in diesem Leben ist nicht hoffnungslos. Sobald er seine Sündhaftigkeit vor Gott bekennt und den Herrn Jesus als einzige Hoffnung für den Himmel annimmt, kann er des Himmels so sicher sein, als wäre er schon dort.

ANMERKUNGEN

- ¹ Henry M. Morris, *The Stars of Heaven*, Impact Series, San Diego: Institute for Creation Research, Januar 1974, Seite 4.
- ² Morris, *The Stars of Heaven*, Seite 4.
- ³ J. Vernon McGee, *Thru the Bible*, Band 2, Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1982, Seite 885.
- ⁴ *Revelation*, Philadelphia: Westminster Press 1925, Seite 162
- ⁵ *Explore the Book*, Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1966, Seite 349.
- ⁶ *Bread from Bellevue Over*, Wheaton: Sword of the Lord Publishers, 1947, Seiten 70-71.
- ⁷ *Whatever Happened to Heaven*, Eugene, OR: Harvest House Publishers, 1988, Seite 28.